

1 Eco Pfad Holzape-Rundweg

Länge ca. 15 km, Dauer ca. 3,5 Std.

Der Rundweg beginnt am Wanderparkplatz Keßpfuhl oder über einen Zuweg ab der Ortsmitte Gottsbüren und verläuft durch das romantische Holzapetal.

Hier wurde 1895 eine Anlage erbaut, die den Ort Friedrichsfeld mit Quellwasser versorgte 4.

Dem Weg folgend passiert man Hutesteine des Amtes Trendelburg 5. Sie markierten seit 1748 die Grenzen der Mast- und Weidegebiete im Reinhardswald.

Ziel des Weges ist das „Wasserschloss Wülmersen“ mit Landmuseum, Café, Gruppenunterkunft und Veranstaltungsräumen. Eine Infotafel des Eco Pfads Diemel erzählt die wechselvolle Geschichte der historischen Gebäude vom 12. Jahrhundert bis heute.

Für den Rückweg folgt man der Holzape an der Fischzuchtanlage flussaufwärts. Ihrem Lauf folgend erreicht man die Waldgrenze, durchquert die Feldflur bis Gottsbüren oder überquert die Brücke auf dem Weg zurück zum Wanderparkplatz an der Landstraße.

2 Eco Pfad Donnebachrunde

Länge ca. 13,5 km, Dauer ca. 3 Std.

Die Donnebachrunde beginnt an der Kirche in Gottsbüren auf dem alten Fußweg nach Hofgeismar. Sie führt entlang der Holzape und dem Donnebach.

Auf der Westseite – der Bachseite gegenüber der Informationstafel 6 – lag die Siedlung „Markessen“, die bis ins 14. Jahrhundert bewohnt war.

Kurz vor dem Forsthaus Beberbeck kann man noch die alten Hohlwege erkennen.

Hinter dem Forsthaus links führt der Weg am Eingang zum „Urwald Sababurg“, einem seit 1907 unter Schutz stehenden Hutewald mit alten, knorrigen Eichen, vorbei zur Sababurger Mühle ins Donnebachtal. Dort biegt er dann wieder links in Richtung Gottsbüren ab.

Auf der Strecke gibt es eine Stelle, an der die „Wölbäcker“ 7 gut wahrnehmbar sind. Es sind Ackerfluren aus dem Mittelalter. Zur Bewirtschaftung dieser Äcker waren viele Menschen nötig.

Wölbäcker überzogen bis ins 14./15. Jahrhundert fast den gesamten nördlichen Reinhardswald. Der heutige Wald entstand erst danach.

4 Eco Pfad Eselsbaum-Rundweg

Länge ca. 9 km, Dauer ca. 2,5 Std.

Der Eselsbaum-Rundwanderweg verläuft nördlich von Gottsbüren. Befestigte Wege wechseln sich mit naturbelassenen Pfaden und Wiesenwegen ab. Namensgebend für diesen Weg ist der Rastplatz „Eselsbaum“ auf der Hälfte des Weges. Eine Naturpark-Bank lädt dort zu einer Pause ein.

Unterwegs befinden sich Bereiche, die in den letzten Jahren von Windwurf und Borkenkäferbefall betroffen waren. Hier entsteht nach und nach der Wald der Zukunft, der den Belastungen durch den Klimawandel hoffentlich besser gewachsen sein wird.

Im Ort führt der Weg an der Nachbildung eines Schandpfahls vorbei. Sie wurde 1999 von der Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Gottsbüren in der Nähe der Kirche aufgestellt, da der historische Platz nicht überliefert ist. Ein Schandpfahl, auch Pranger genannt, war ein Holzpfosten in Form einer Säule, an der ein Verurteilter gefesselt und öffentlich vorgeführt wurde.

Kurz hinter Gottsbüren befindet sich der alte Richtplatz 9. Bereits 1574 wird in Gottsbüren urkundlich eine Richtstätte, d. h. ein Galgen, erwähnt. Die letzte bekannte Hinrichtung soll in 1694 stattgefunden haben.

Diesen Weg benutzten auch die Nonnen aus Lippoldsborg, um nach Gottsbüren zu gelangen. Überlieferungen berichten, dass der Leichnam Christi um 1330 an diesem Weg gefunden wurde, etwa auf der Höhe des Farrenplatzes. Das war das so genannte „Wunder von Gottsbüren“.

Viel älter sind die nahegelegenen Hügelgräber aus der mittleren bis späten Bronzezeit (1500 bis 800 v. Chr.). Den Aufbau zeigen die Infotafeln 10 und 11.

Auch an diesem Weg lassen sich wieder „Wölbäcker“ in der Nähe der Infotafel 12 gut erkennen.

Adressen

Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Gottsbüren e. V.
Ansprechpartner: Klaus Wellner, Tel. 05675 1730
www.gottsbueren.de

Stadt Trendelburg
Marktplatz 1, 34388 Trendelburg
Tel. 05675 7499-0
www.trendelburg.de

Naturpark Reinhardswald e.V.
Markt 5, 34369 Hofgeismar
Tel. 05671 999222



Naturpark Reinhardswald Tourenplaner:
www.naturpark-reinhardswald.de/tourenplaner

Impressum

Texte und Projektentwicklung:
Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Gottsbüren e. V.
Jürgen Lips, Dr. Joachim Reitz, Klaus Wellner
Grafische Gestaltung: Birgit Mietzner

Mit Unterstützung des Landkreises Kassel,
Amt für den ländlichen Raum,
Abteilung Dorf- und Regionalentwicklung

Aktualisierter Stand: Mai 2023

Der Eco Pfad Pilgerwege zum Wallfahrtsort Gottsbüren wurden finanziert von der Stadt Trendelburg und dem Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Abbildungen auf dem Titel:

- Turm der Gottsbüener Kirche (Foto: Jürgen Lips)
- Blick auf Gottsbüren (Foto: Bildergalerie www.gottsbueren.de)
- Weg nach Wülmersen (Foto: Wikimedia, Feuermond16)
- Skulptur an der Orgel-Empore (Foto: Jürgen Lips)

Digitale topografische Karte 1 : 50.000 mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation. Nr. 2006-3-59



Eco Pfad Pilgerwege zum Wallfahrtsort Gottsbüren



Arbeitsgemeinschaft
Heimatgeschichte Gottsbüren e. V.



Pilgerwege zum Wallfahrtsort Gottsbüren

Bis heute finden sich im Reinhardswald überall Spuren einer jahrhundertealten Siedlungsgeschichte. Wölbäcker, Hohlwege, Hügelgräber und anderes mehr gehören dazu. Eichen- und Buchenwälder erinnern an die Zeiten der Waldweide.

Bekannt wurde Gottsbüren, damals noch Hundesburen genannt, vor allem durch das „Wunder von Gottsbüren“: dem Fund eines Leichnams mit dem Antlitz des verstorbenen Christus und frischen Wundmalen der Kreuzigung. Der in der Kirche aufgebahrte „Leichnam Christi“ zog ab 1330 zunächst nur Pilger aus der Umgebung an. Nachdem der Erzbischof von Mainz am 10. Juni 1331 Gottsbüren offiziell als Wallfahrtsort anerkannt hatte, strömten auch viele Pilger aus den Gebieten des heutigen Europas hierher. Die Wallfahrt erbrachte rund 70 Jahre gewaltige Einnahmen. Mit den Spenden der Pilger konnte nicht nur die Wallfahrtskirche, zu jener Zeit ein Ziel von abendländischer Bedeutung, sondern auch die Sababurg als Schutzburg für die Pilger erbaut werden. Viele Pilger blieben auf dem Weg nach Santiago de Compostela zum Grab des Apostel Jakobus in Gottsbüren, um sich den weiteren Weg „an das Ende der Welt“ zu ersparen.

Im 18. und 19. Jahrhundert war es der Orgelbau, der Gottsbürens Namen in die deutschen Lande, ins nördliche Europa und sogar nach Übersee trug.

Die Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Gottsbüren hat 2006 die alten Pilgerwege als Rundwanderwege gekennzeichnet und mit Tafeln ausgestattet, auf denen Sie viele interessante Informationen über die Geschichte dieser Gegend finden.

2022 wurden die Rundwanderwege vom Naturpark Reinhardswald überarbeitet und neu gekennzeichnet. Sie finden die Wege auch im Tourenportal: www.naturpark-reinhardswald.de/tourenplaner

 Weitere Informationen zu den Eco Pfaden im Landkreis Kassel finden Sie auf der Internetseite: www.eco-pfade.de



Informationstafeln

- 1 – 3** Ausgangspunkt der Rundwege 2 und 4 ist die Kirche. Dort befinden sich Informationstafeln über die Wege, die Wallfahrtskirche **1**, den Orgelbau **2** und die Bodendenkmäler in der Region **3**. Den Rundweg 1 erreichen Sie über den Weg 4 und den gestrichelten Zuweg.
- 4** **Ehemalige Wasserversorgung von Friedrichsfeld**
Ende des 19. Jh. wurde hier eine Anlage für die Wasserversorgung von Friedrichsfeld gebaut.
- 5** **Hutesteine** markieren seit 1748 die Grenzen der Hutegebiete. Außerdem befindet sich hier ein Brunnen, der möglicherweise aus der Zeit der Wüstung Brunesse (Brunnenheim) stammt.
- i** **Wasserschloss Wülmersen**
Eine Infotafel des Eco Pfads Diemel erzählt die wechselvolle Geschichte der historischen Gebäude vom 12. Jahrhundert bis heute.
- 6** **Hohlweg und Holzapefurt (Marxer Fähre)**
Auf der gegenüberliegenden Seite der Holzape lag die Siedlung Markessen. Sie war bis in das 14. Jahrhundert bewohnt.
- 7** **Wölbäcker am Hünschen Feld/Pfeifenborn**
Die Wölbäcker sind an dieser Stelle gut sichtbar.
- 8** **Die Königstraße**
Diese uralte Nord-Süd-Verbindung von Lund in Schweden bis nach Rom lief quer durch Gottsbüren.
- 9** **Richtstelle, Galgen**
1574 wird urkundlich eine Richtstätte erwähnt.
- 10** **Reste einer Siedlung oder zerstörtes Hügelgrab**
Einige Geschichten über den Fundort des heiligen Leichnams weisen auf diese Stelle am Farrenplatz hin.
- 11** **Hügelgrab (gut erhalten) direkt am Wege**
Die Hügelgräber im nördlichen Reinhardswald stammen aus der Bronzezeit (bis 800 v Chr.).
- 12** **Wölbäcker am Helmarshäuser Weg**
Die Wölbäcker sind in Schildnähe durch Freilegung gut sichtbar.
- K** **Kaiserhof**
Bei diesem noch nicht erforschten archäologischen Objekt wird eine mittelalterlichen Kleinburg aus dem 10. Jahrhundert vermutet.